

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

Die Ereignisse im Kongo und an der Generalversammlung der UNO in New York haben einmal mehr vor aller Welt das unaufrichtige Handeln der Sowjetunion und ihre zielstrebig auf die kommunistische Weltrevolution ausgerichtete Politik offen aufgezeigt. Diese Schaumschlägerei, Propaganda- und Täuschungsmanöver bleiben nicht immer ohne Erfolg. Es ist leider die Uneinigkeit der immer noch auf Sonderinteressen ausgerichteten Politik der großen und kleinen Länder der freien Welt, die ein gemeinsames einheitliches Vorgehen vermissen lassen, welche da und dort das Wasser auf die Mühlen des Weltkommunismus leiten. So ist es z. B. bedauerlich und befremdend, daß sich Frankreich der Stimme enthielt, als es darum ging, den sowjetischen Angriffen auf das Verhalten der UNO und ihres Generalsekretärs im Kongo entgegenzutreten und zu verhindern, daß Moskau auf den durch die Kommunisten geschürten Kongo-Wirren seine eigene Suppe kocht, und damit der von den 17 afroasiatischen Staaten eingebrachten Resolution die Unterstützung versagte. Es ist dennoch erfreulich, daß diese klar gegen die Machenschaften Moskaus und seiner Helfershelfer gerichtete Resolution so gut angenommen wurde; leider eben ohne Frankreich. Die Haltung des französischen Staatschefs gegenüber den Einheitsbestrebungen der freien Welt, seine Torpedierung der NATO und der Verächtlichmachung der UNO, wie das in seiner Pressekonferenz und seinen September-Reden zum Ausdruck kam, läßt auch für die Zukunft keine günstigen Prognosen zu.

Auf allen Gebieten mehren sich die Zeichen und Tatsachen, daß der Weltkommunismus auf allen Fronten nicht in der Defensive, sondern in der Offensive steht, die Uneinigkeit und die schwachen Punkte im westlichen Lager geschickt ausnutzt und sich getreu dem Rezept Lenins und Stalins auf die weitere Ausbreitung der Macht des Bolschewismus vorbereitet. Die Enthüllungen, einwandfrei belegt durch Dokumentationsmaterial, durch einen Offizier der polnischen Abwehr und durch einen Offizier der sogenannten «Nationalen Volksarmee» der sowjetischen Besatzungszone Mitteldeutschlands aus dem kommunistischen Herrschaftsbereich überbracht, lassen einmal mehr erkennen, was sich hinter der «friedlichen Koexistenz» verbirgt. Die Dokumente, die der Öffentlichkeit durch die Regierung der Deutschen Bundesrepublik in Bonn zugänglich gemacht wurden, stellen das Sensationellste und Erregendste dar, das jemals über die konkreten Pläne des kommunistischen Regimes in Ostdeutschland und ihrer sowjetischen Auftraggeber bekannt geworden ist. Dieses Material zeigt eindeutig die Angriffsabsichten der kommunistischen Machthaber und sowjetischen Hintermänner in der Zone auf. Es beweist mit erschreckender Deutlichkeit, in welcher Gefahr sich die freie Welt in einem Augenblick befindet, wo die kommunistische Propaganda eine weltweite Abrüstung und eine friedliche Lösung der deutschen Frage fordert. Das Material beweist auch, daß sich die Kommunisten selbst in der Gegenwart nach den Weisungen Lenins richten, daß der Angriff mit der Sprache der Verteidigung zu tarnen sei. Die Aufrufe und Flugblätter, die dieses Material enthält, die anscheinend in einer Planübung des ostzonalen Generalstabes als Entwürfe für den Ernstfall vorbereitet wurden, vor allem zum Einsatz in den der Zonengrenze am nächsten gelegenen Städten und Gebieten der Bundesrepublik,

sprechen für sich selbst. Das hier wieder-gegebene und für die Stadt Kiel bestimmte Flugblatt wird künftig in Deutschland und in aller Welt ein Dokument sein, welches eindringlich zeigt, wie wichtig heute die Einheit der freien Welt im Rahmen der vor-dringlichsten Aufgabe unserer Zeit, der Verteidigung der Freiheit, geworden ist.

Die neuen Nadelstiche gegen das freie Berlin, wie sie sich in krasser Verletzung der bestehenden völkerrechtlichen Verträge durch die von Moskau gelenkte sogenannte

«Deutsche Demokratische Republik» ergeben, haben im Westen und in der Bundesrepublik zu heftigen Protestaktionen geführt. Es ist bestimmt verdienstlich und auch notwendig, daß man in Bonn der freien Welt das Material aus der deutschen Sowjetzone zugänglich macht und damit auch einen Beitrag für das Verständnis der Situation und der Politik der Bundesrepublik leistet. Sehr oft hat man aber das Gefühl, daß dieser Kampf um Freiheit und Menschenwürde die satte Masse der am «Wirtschaftswunder» beteiligten Oberschicht nur am Rande berührt, sehr kühl aufgenommen wird und sich nur in billigen Protesten erschöpft. Zur gleichen Zeit, in der mit billigen papierernen Protestnoten operiert wurde, konnte sich der Henkersknecht Moskaus, Ulbricht, mit den Erfolgen der Leipziger Messe brüsten und bekanntgeben, daß Firmen der Bundesrepublik auf dieser ostzonalen Messe Geschäfts-

EINWOHNER VON KIEL!

Die letzten Widerstandsnester des Gegners in der Stadt wurden zerschlagen. Die Stadt befindet sich in den Händen der Truppen der Nationalen Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Armee des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates Deutschlands ist nicht gekommen, um als Besatzungsmacht die werktätige Bevölkerung zu drangsalieren.

Wir sind gekommen, um mit dem Faschismus und Militarismus in Deutschland endgültig Schluß zu machen. Wir wünschen eine gute Zusammenarbeit mit den demokratisch gesinnten und aufbauwilligen Kräften der Stadt.

Bürger der Stadt!

Laßt Euch nicht durch Hetze und Verleumdungen beeinflussen.

Bewahrt Ruhe!

Die Anordnungen des Stadtkommandanten dienen dazu, daß öffentliche und wirtschaftliche Leben der Stadt schnellstens zu normalisieren.

Befolgt sie!

Arbeitet mit!

Arbeiter!

Setzt die Produktion der Betriebe in Gang. Sichert die laufende Wasser-, Strom- und Gasversorgung.

Wendet Euch in allen Fragen an die Stadtkommandantur.

Geschäftsleute!

Helft bei der Versorgung der Bevölkerung. Öffnet Eure Läden. Die Bereitstellung der Waren erfolgt über die Stadtkommandantur. Leistet Schiebern und Spekulanten keinen Vorschub.

Unternehmer!

Nehmt die Produktion lebensnotwendiger Güter auf. Die Stadtkommandantur wird Euch behilflich sein.

Angehörige der Intelligenz!

Industrie und Handel beginnen mit der Arbeit. Steht nicht abseits. Die geistigen Fähigkeiten und Kenntnisse eines jeden sind unentbehrlich für den Wiederaufbau der Stadt.

Professoren, Doktoren

der örtlichen Krankenanstalten und frei praktizierende Ärzte!

Helfen Sie das Gesundheitswesen der Stadt aufzubauen. Gewähren Sie den Verwundeten und Kranken der Stadt jegliche Hilfe. Der medizinische Dienst der Nationalen Volksarmee wird Ihnen jede Unterstützung gewähren.

Bürger der Stadt!

Die Stadtkommandantur strebt an, die Gestaltung des städtischen Lebens in die Hände einer demokratischen Selbstverwaltung zu legen.

Durch Eure aktive Mitarbeit helft Ihr, daß Ruhe, Ordnung und Sicherheit hergestellt werden und die Spuren des Krieges bald verschwinden.

Der Stadtkommandant

abschlüsse in der Höhe von 400 Millionen DM tätigten. Es ist auch bekanntgeworden, daß die Bundesrepublik im Jahre 1959 für 914,4 Millionen Rubel (= DM) an die Sowjetzone lieferte, während die USA für 17,3, Großbritannien für 125,3 und Frankreich für 56,6 Millionen Rubel Waren an das Regime von Pankow lieferten. Das beweist eindeutig, wie ausschlaggebend die westdeutschen Einfuhren, die fast die Hälfte des zwei Milliarden Rubel betragenden Sowjetzonenhandels mit nicht kommunistischen Ländern betragen, bei einer Wirtschaftsrepressalie gegenüber Pankow wären. Für das ostzonale Regime, seine Produktion und Aufrüstung sind die Stahl- und Eisenimporte aus der Bundesrepublik entscheidend. Dieses kommunistische Verbrecherregime kann auf diesem Sektor nach den Meinungen von Wirtschaftssachverständigen um so weniger Ersatz finden, als die Sowjetzone dafür mit Braunkohle zahlt, die auf dem Weltmarkt nicht abzusetzen ist. Einflußreiche Kreise der westdeutschen Eisen- und Stahlindustrie, die sich auch sonst gern für einen deutschen Neutralismus einsetzen, unterminieren jedoch aus Geschäftsinteresse jede wirksame westliche Solidaritätsaktion. Hierbei zeichnen sich besonders einige Firmen aus, die auf 35jährige gute Sowjetbeziehungen zurückblicken, und bei denen die Silberlinge des Moskauer Judas darüber hinwegtäuschen, daß sie damit sich und der freien Welt selbst die Schlinge um den Hals legen. Wir möchten hoffen, daß Bundeskanzler Adenauer, der die Gefahr seit jeher erkannt hat und sich mehrmals zum Sprecher der freien Welt machte, endlich auch einmal den Mut und die richtigen Worte findet, um in diesen bundesdeutschen Wirtschaftskreisen Fraktur zu sprechen; unbekümmert darum, ob diese gleichen Firmen auch noch zur Speisung des Wahlfonds der CDU beitragen sollten.

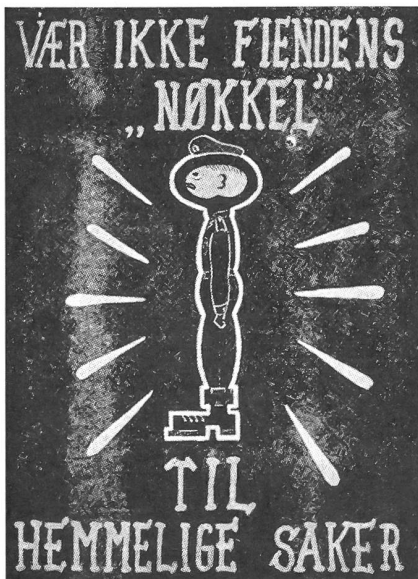
Geheimhaltung — ein Gebot der Stunde

Ein origineller Versuch in der norwegischen Armee

Die Geheimhaltung in allen Belangen der Landesverteidigung, der Kampf gegen gedankenloses Geschwätz in der Öffentlichkeit, gegen die Sucht des Imponierens und Renommierens in allen Lebensgebieten, auf allen Stufen, beschäftigt auch die Schweizer Armee. Die Aufklärung und Abwehr wird aber leider nicht überall mit der dafür notwendigen Energie und Systematik betrieben, wie es in anderen Armeen der Fall ist; zum Beispiel ganz hervorragend in Schweden. Einen originellen Weg hat man nebst anderen Maßnahmen in Norwegen beschritten. In der

ganzen Armee wurde ein Wettbewerb zur Beschaffung geeigneter Plakatbilder zum Anschlag in den Kasernen und Büros aller Zweige der Landesverteidigung ausgeschrieben. Die eingegangenen Entwürfe wurden kürzlich in einer Ausstellung im Schloß Akershus in Oslo ausgewählten Besuchern zugänglich gemacht, die ihr Urteil in einer Abstimmung abzugeben hatten. Die ausgewählten Entwürfe werden nun vom norwegischen Verteidigungsstab bearbeitet und gedruckt. Wir zeigen hier unseren Lesern zwei dieser prämierten Plakate, das eine (1) von einem Leutnant der Luftwaffe, das andere (2) von einem Fähnrich des Heeres. -th.

(Aus «Mannkaps-Avisa», Oslo, der norwegischen Armeezeitung.)



Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die steigende, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Habe ich mich richtig verhalten?

Wann soll man grüßen, wann nicht?

Letzthin grüßte ich auf einem Bahnhof einer Großstadt einen Offizier. Der schaute mich nur dumm an, erwiderte meinen Gruß aber nicht. Meine Kameraden lachten mich aus und meinten, daß auf Bahnhöfen überhaupt nicht begrüßt werde. Was ist nun eigentlich richtig?

Überhaupt: Seit dem Erscheinen des neuen Dienstreglements ist punkto Gruß und Achtungstellung ein einziges Durcheinander in der Armee, und ich finde, daß es besondere für ältere Wehrmänner recht schwierig ist, zu wissen, was recht ist und was nicht.

Für eine klare Auskunft wäre ich dankbar.
Kan. Höflich

Wir informieren!

Die nationalen Streitkräfte fremder Länder

Niederlande

Allgemeines: Dauer der Dienstpflicht: 18 Monate für das Heer, 22 Monate für die Marine und Luftwaffe; Gesamtstreitkräfte: 130 000 Mann; Verteidigungsbudget: 1,9 Milliarden D-Mark.

Heer: 2 Infanteriedivisionen zur Verfügung der NATO.

Marine: 1 Flugzeugträger, 2 leichte Kreuzer, 34 Zerstörer und Fregatten, 10 U-Boote, 68 kleinere Einheiten.

Luftwaffe: Annähernd 12 Staffeln, die mit F 84, F 86 und Super Sabre F 100 ausgerüstet sind.

Nie taten wir soviel für die Sicherheit, und selten waren die Menschen so sehr von Angst und ständiger Unruhe erfüllt — Angst vor der Zukunft, Angst vor dem Alter, Angst vor dem Nächsten, Angst vor sich selbst.

Hans Zbinden

An unsere Leser

Wir können Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß die so beliebten heiteren Szenen aus dem Aktivdienst, die unser Zeichner EWS jeweils unter dem Titel «Weisch no!» in jeder Ausgabe des «Schweizer Soldat» veröffentlicht, demnächst gesammelt und in Buchform herausgegeben werden. Damit wird ein oft geäußerter Wunsch aus unserem Leserkreis erfüllt.

Da die Auflage zweifelsohne rasch aufgebraucht sein wird, empfiehlt es sich, den untenstehenden Talon umgehend auszufüllen und direkt an den Verlag

E. W. Schmid
Löwenstraße 1
Zürich 1

zu senden.

Ich bestelle Exemplare

Weisch no!

Heitere Erinnerungen an den Aktivdienst
64 Zeichnungen, Steifkarton, 4,70

Ich bestelle Exemplare

Vor zwanzig Jahren

Heitere Erinnerungen an die Rekrutenschule
2. Auflage, Steifkarton, 4,70

Beide Bücher, gleichzeitig bestellt zum Vorzugspreis von Fr. 9.—.

Verlag E. W. Schmid, Löwenstraße 1, Zürich 1